

The Bath auf Virgin Gorda zählt zu den schönsten Stränden der Welt (oben). Überall findet man einsame Traumbuchten, wie hier auf Tortola (unten).



ALLE FOTOS: W. PÖLZER

EIN SCHATZ ZUM VERLIEBEN

Bilderbuchstrände, einsame Buchten umsäumt von malerischen Granitfelsen und kein Massentourismus – die **British Virgin Islands** haben sich den Charme der ursprünglichen Karibik erhalten. Wolfgang Pölzer ging auf Entdeckungstour.



Nicht kleckern, sondern klotzen – die Inselgruppe am nördlichen Ende der Kleinen Antillen spart nicht an Superlativen. Der liebenswerte Archipel der British Virgin Islands – kurz BVI – gilt mit seinen grün bewachsenen Vulkanhängen als einer der schönsten und ursprünglichsten. Von Seglern wegen beständig moderaten Winden und unzähligen geschützten Liegeplätzen seit jeher hoch geschätzt, gilt das Britische Überseegebiet auch als Steuerparadies ersten Ranges. Mit über 800 000 regis-

trierten Briefkastenfirmen bei einer Gesamtbevölkerung von gut 30 000 Bewohnern stellt es die bekannteren Cayman Islands bei Weitem in den Schatten.

Aber nicht nur finanzmäßig lässt es sich hier ganz vorzüglich untertauchen. Vor allem Virgin Gorda – eine der 16 von rund 60 bewohnten Inseln – gilt als herausragende Tauchdestination. Auf einem der auffallend geräumigen Tauchschiffe von Dive BVI, der größten und ältesten Tauchbasis des Landes, stechen wir vom Yachthafen in Spanish Town in See. Nur wenige Bootsminuten sind es bis zum bekanntesten Tauchspot des Archipels, dem Wrack der „RMS Rhone“. Der knapp 100 Meter lange britische Dampfschiff lief 1865 als eines der ersten Stahlschiffe überhaupt vom Stapel. Noch dazu wurde

als sensationelle Neuerung eine Schiffschraube aus Bronze verbaut. Unglücklicherweise fiel der kleinere Bruder der „Titanic“ bereits zwei Jahre später einem schweren Hurrikan zum Opfer und mit ihm bis zu 300 Menschenleben. Einziger Trost: Hundert Jahre später wurde ihr Untergangsort vor Salt Island zum ersten und bislang einzigen Meeresnationalpark erhoben.

Heute ruht der Stahlkoloss in zwei Teile zerbrochen zwischen 6 und 24 Metern Tiefe und benötigt mindestens zwei ausgedehnte Tauchgänge, um seine wahren Schätze zu bewundern. Farbenprächtige Schwämme, Gorgonienwedel und -fächer, Hart- und Weichkorallen hüllen das Wrack in einen dicken, flauschigen Mantel. Unzählige, teils knallbunte Röhren-

würmer, Krabben und Garnelen sowie natürlich jede Menge an Fisch haben dem künstlichen Riff Leben eingehaucht.

Wir schwimmen hinab zum tiefer liegenden Bug, wo uns eine Eskorte aus Kaiser- und Soldatenfischen empfängt. In den Schatten der ausladenden Bugspitze drängt sich ein riesiger Pulk an gelben Barben. Etwas abseits liegen im Sand die Reste der einstigen Dampfmaschine, der riesige würfelförmige Kondensator sowie Teile eines Kessels. Ein bunt gemischter Schwarm aus Schnappern und Grunzern, Soldatenfischen und Riffbarschen schmiegt sich an die schützenden Strukturen, ein stattlicher Barrakuda ruht stoisch weit draußen im Freiwasser und selbst ein Karibischer Riffhai schaut kurz für eine Stippvisite vorbei.



Rosafarbene Rohrschwämme bringen Farbe ins Riff.

Nach kurzer Oberflächenpause nehmen wir uns das Heck vor, von dem auf den ersten Blick nur mehr ein Wirrwarr von Stahlteilen übrig ist. Kein Wunder, wurde es doch bereits 1950 von der Royal Navy gesprengt, um wegen seiner geringen Tiefe den Schiffsverkehr nicht zu gefährden. Highlight ist die riesige Schiffschraube, die halb im Riff zu stecken scheint und vor allem auf ihren beschatteten Seiten ebenso bunt bewachsen ist wie der Rest.

Wieder zurück im beschaulichen Spanish Town – dem größten Dorf der Insel Virgin Gorda. Den Nachmittag nutzen wir für einen Besuch der bekanntesten Sehenswürdigkeit der Insel: „The Bath“. Er gilt als schönster Strandabschnitt des gesamten Archipels und lässt sich am ehesten mit dem weltbekannten Strand auf der Seychelleninsel La Digue vergleichen. Ebenso wie dort umschmeicheln riesige Granitblöcke einen palmbestandenen Traumstrand aus goldgelbem Sand. Nur im Gegensatz zu den Seychellen reiht sich hier ein solch malerischer Granitblockstrand an den nächsten!

„The Bath“ ist der bekannteste und leicht von Land aus zugänglich. Die anderen sind entweder nur vom Meer oder über Privatgrundstücke erreichbar. Es lohnt sich, Maske und Schnorchel mitzunehmen: Im kristallklaren Wasser zwischen den überdimensionalen Granitblöcken zu schwimmen, die teils an monströse Murmeln oder kunstvolle Skulpturen erinnern, macht nicht nur richtig Spaß, oft huscht auch ein Stachelrochen, ein Trupp junger Makrelen oder eine Schildkröte über den sonnendurchfluteten Sandgrund. Tipp: Um die Anstürme von Kreuzfahrtschiffsbesuchern zu vermeiden, sollten Sie erst nach 15 Uhr nach The Bath kommen und unbedingt bis zum Sonnenuntergang bleiben!

Am nächsten Morgen geht's mit dem Tauchschiff wieder nur kurz raus zum Spot Carval Rock. Wir schweben durch eine sanft abfallende Karibiklandschaft, vollgestopft mit beigen Gorgonienbüschen, wallenden Wedeln, ausladenden Ästen, breiten Fächern und jeder Menge bunter Schwämme dazwischen. Falter- und Drücker-, Kaiser-, Soldaten- und Lippfische prägen das Bild, Langusten und Muränen lugen aus kleinen Höhlen und Überhängen hervor und sogar einem



Das Wrack der „RMS Rhone“ liegt seit 1867 auf dem Meeresgrund.



Mit der Basis Dive BVI geht es in kleinen Gruppen zu über 30 verschiedenen Spots.

majestätisch vorüberziehenden Adlerrochen begegnen wir. Leider auch einer ganzen Reihe der andernorts so beliebten Rotfeuerfische. Bei der mit ihren bizarren Stacheln, ihrer Farbenpracht und gemächlichen Schwimmweise so unschuldig aussehenden Tieren handelt es sich jedoch um eine invasive Art, die in der Karibik nichts verloren hat. Im Gebiet der BVIs erst seit 2008 dokumentiert vermehren sich die Feuerfische explosionsartig und stellen eine ernste Bedrohung für das ökologische Gleichgewicht dar. Sie von Tauchern mit kleinen Harpunen zu jagen, ist ein Schritt in die richtige Richtung,

aber vermutlich nicht die Lösung. Zumal es sich hier scheinbar noch nicht herumgesprochen hat, dass sie ganz hervorragend schmecken. Leider kommen sie jedoch hier noch kaum auf den Grill, sondern werden meist im Wasser zur Freude von Haien und großen Muränen zurückgelassen. Wie auch immer – unser heutiger Guide hat keine Harpune dabei und so bleibt uns nur, „Fotos zu schießen“.

Die nächsten Tage bekommen wir noch künstlich versenkte Wracks, Untiefen, bunt bewachsene Überhänge, vor allem aber flache Korallengärten zu Gesicht. Gemütliches Easy Diving ist angesagt, aber immer auch gespickt mit etwas Großfisch wie Karibischen Riffhaien, Ammenhaien, Schildkröten und Barrakudas.

Wem eine Insel nicht genügt und wer noch etwas karibisches Nachtleben genießen möchte, dem seien zusätzlich ein paar Tage auf der Hauptinsel Tortola empfohlen, die sich mittels Fährverbindung leicht erreichen lässt.

Fazit: Die BVIs verzaubern mit einer außergewöhnlichen Mischung aus britischem Understatement und der fröhlich, bunten karibischen Lebensweise. Und mit der „RMS Rhone“ findet sich hier eines der schönsten Tauchwracks der gesamten Karibik.

Sieht man an den Spots der BVIs immer wieder: Karibische Riffhaie.



Ein Schwarm Stachelmakrelen vor den Überbleibseln der „RMS Rhone“.



British Virgin Islands



INFOS

Tauchen: Die Wassertemperatur schwankt zwischen 25 Grad im Winter und 29 Grad Celsius im Sommer. Die beste Tauchsaison ist von November bis Juni. Ein 3–5-mm-Anzug ist ausreichend.

Anreise: Mit Air France/KLM über Paris oder Amsterdam nach St. Maarten. Von dort mit Win Air in 40 Minuten nach Tortola.

Einreise: Reisepass (mindestens noch 6 Monate gültig).
Preisbeispiel: 14 Nächte im Fischers Cove Beach Hotel im Doppelzimmer ohne Verpflegung, zehn Bootstauchgänge inklusiv Flasche und Blei, Flug mit Air France, Inlandsflug mit Windward Air sowie Fähre nach Virgin Gorda und Hoteltransfer ab 2609 Euro pro Person. Buchbar bei www.nautilus-tauchreisen.de

REISE-FACTS



Preiswert und sauber: das Fischers Cove Beach Hotel.



Gemütlich und Top-Lage: das Nanny Cay Resort & Marina.

VIRGIN GORDA

Dive BVI (www.divebvi.com) ist die größte Tauchbasis auf den BVI und besitzt Niederlassungen auf Virgin Gorda und Scrub Island. Das Fischers Cove Beach Hotel (www.fischerscove.com) ist einfach, gemütlich und preiswert. Statt Pool gibt es einen breiten Strand. Die Apartmentanlage Guavaberry Spring Bay besitzt 20 Bungalows, die mit voll ausgestatteter Küche, Terrasse und Grill ideal für Selbstversorger sind. www.guavaberryspringbay.com

TORTOLA

Das gemütliche Nanny Cay Resort & Marina hat ein gutes Preis/Leistungs-Verhältnis und befindet sich etwas außerhalb von Road Town. Die 40 gut ausgestatteten Zimmer liegen auf einer Halbinsel inmitten einer Marina wo man von Restaurants über Shops bis hin zur Tauchbasis (www.bluewaterdiversbvi.com) alles findet. Pool, Bar, Fitnessraum, Spa, Beachvolleyballplatz und ein schöner Sandstrand sind ebenfalls vorhanden. www.nannycay.com